

# Kinder sind die Motivation

Interview mit Pater Tobias Breer über Kinderarmut in Duisburg

**Duisburg.** Kinderarmut gibt es nicht nur in Ländern der sogenannten Dritten Welt. Auch in Deutschland ist das Armutsrisiko für Kinder in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Das heißt nicht, dass diese Kinder auf der Straße leben und betteln. Offiziell gilt in einem Industrieland als arm, wer seinen Lebensunterhalt mit weniger als der Hälfte des deutschen Durchschnittseinkommens bestreiten muss. Pater Tobias Breer OPraem, Gründer des Duisburger Projekts LebensWert, sprach mit Barbara Hackert-Küpper über das Problem Kinderarmut.

**Pater Tobias, wie erfahren Sie, dass es in der Gemeinde oder darüber hinaus, sei es in Schulen oder Kindergärten, bedürftige Familien mit benachteiligten Kindern gibt?**

**P. Tobias:** Seit Dezember 2008 bin ich in der Gemeinde Herz-Jesu als Pastor tätig. In meiner Gemeinde betreue ich den katholischen Kindergarten Herz Jesu und halte Seelsorgestunden in den 3. Klassen an verschiedenen Grundschulen. Hier im Duisburger Norden gibt es viele junge „Hartz-IV-Familien“. Durch meine seelsorglichen Aufgaben, wie zum Beispiel Taufen, besuche ich die Eltern zu Hause. Dort, wo sie leben, bekomme ich einen Einblick in die Verhältnisse der einzelnen Familien. Sehr oft sind es alleinerziehende Mütter, die keinen Kontakt mehr zu ihrem Freund haben. Hier erfahre ich in persönlichen Gesprächen die Not vieler Familien und der jungen Mütter, die manchmal gerade erst 17 Jahre alt sind. Dazu gehören auch viele kinderreiche Familien, die kein Hartz-IV erhalten, und neuerdings auch viele Kinder aus Flüchtlingsgebieten. Gerade erst habe ich über KiPa einem kleinen Baby eine Herzuntersuchung für 230 Euro finanziert. Die Mutter war überglücklich, dass wir schnell helfen konnten und die Untersuchung nun gemacht werden kann.

**Sicher gibt es auch Familien denen es unangenehm ist, offen mit ihren Problemen auf Sie zuzukommen. Welche Möglichkeiten haben Sie bisher gefunden, den Kindern trotzdem zu helfen?**

**P. Tobias:** Ja, die gibt es. In der heutigen Gesellschaft schämen sich viele Eltern, die Hartz-IV empfangen, über ihre Probleme und finanziellen Nöte zu sprechen. Im Projekt LebensWert geben meine Sozialarbeiter Hartz-IV-Beratung und haben dadurch guten Kontakt zu den jungen Familien. Auch die verschiedenen Veranstaltungen für Kinder und Familien wie zum Beispiel den KiPa-Kids-Day, die Lebendige Krippe und andere mehr,



**Kindern Halt geben** soll das Projekt KiPa in Duisburg. Foto: Lindas Fotowelt/pixelio

die KiPa durchführt, tragen dazu bei, mit den Familien in Kontakt zu kommen und Vertrauen aufzubauen. Auch in den Unterricht kommen meist die Kinder auf mich zu und erzählen mir von ihren Sorgen. Der gute Kontakt zu den Lehrern ermöglicht es, auch an den Grundschulen schnell zu helfen und hier die Kinder zu unterstützen.

**Bekommen Sie später auch noch mal Rückmeldung über den Erfolg Ihrer Hilfe? Wie sehen solche Feedbacks aus?**

**P. Tobias:** Natürlich gibt es immer wieder tolle Begegnungen mit den Kindern, denen ich helfen konnte. Wenn die Kinder von den Ferienfreizeiten wiederkommen, erzählen sie über ihre schönen Erlebnisse. Als Gemeindepastor begleite ich die Familien natürlich auch weiterhin. Es ist auch schön zu hören, wenn die Kinder, gerade im sportlichen oder musischen Bereich, ihre Talente ausleben können. Sie hätten sonst aus finanziellen Gründen keine Chance gehabt. Mit der Hilfe von Spendern und Förderern, die KiPa unterstützen, können wir bedürftige Kinder weiter fördern und unterstützen.

**Das spornt natürlich an weiter zu machen. Wie viele der Leser ja wissen, laufen Sie seit 2006 als Sponsorenläufer Marathon für die benachteiligten Kinder. Bitte berichten Sie uns etwas über diese Läufe und wann der nächste Marathon ansteht.**

**P. Tobias:** Bisher habe ich 38 Marathon-Sponsorenläufe seit 2006 gut absolviert.

Ich bin froh, dass ich es immer bis ins Ziel geschafft habe. Motivation sind immer die Kinder gewesen. Wissen Sie, wenn ich die glücklichen Augen der Kinder sehe, die bei Ferienfreizeiten teilnehmen können, oder denen ich Sportkleidung finanziere, dann laufe ich gerne. Aber dafür bedarf es, immer wieder zu trainieren. Die Trainingseinheiten tun meiner Seele und meinem Körper gut. Durch die Läufe kann ich immer wieder Stress abbauen. New York, Berlin, Marrakesch, Jerusalem, Rom und viele andere Städte gehörten zu meinen Marathonläufen. Der nächste Lauf ist Berlin am 28. September.

**Und wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?**

**P. Tobias:** Ich möchte weiterhin Marathonläufe absolvieren und für arme und bedürftige Kinder etwas tun. Wir wollen das Projekt KiPa „kipa-cash-4-kids“ weiter aufbauen und dazu benötige ich dringend finanzielle Unterstützung. Die Kinderarmut in Deutschland und besonders in Duisburg hat in den letzten Monaten leider zugenommen und da muss ich doch etwas tun.

**INFO** Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen mit denen KiPa-cash-4-kids unterstützt wird sind der 20. September „KiPa Kids Day“ anlässlich des Weltkindertages an der Herz-Jesu Kirche, Duisburg-Neumühl und das zweite Adventswochenende: Lebendige Krippe an der Herz-Jesu Kirche, Duisburg-Neumühl.

Weiteres unter [www.projekt-lebenswert.com/cms/](http://www.projekt-lebenswert.com/cms/)

## KOMPAKT

### Caritas: Bilanz zur U3-Betreuung

**Essen.** Nach einem Jahr Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz unter dreijähriger Kinder fällt die Bilanz der Caritas im Ruhrbistum überwiegend positiv aus. Klar ist aber auch: „Der weitere Ausbau ist unverzichtbar um die Verwirklichung der Chancengerechtigkeit zu realisieren. Der Erfolg des Ausbaus der Kinderbetreuung darf nicht allein an der Anzahl der Plätze festgemacht werden, sondern an der Anzahl der Plätze, die allgemein anerkannte Qualitätskriterien erfüllen“ sagt Irmgard Handt, Referentin für Kindertagesstätten der Caritas im Ruhrbistum.

In den katholischen Kitas im Bistum wurden am 1. März 2012 Kinder unter drei Jahren betreut, ein Jahr zuvor waren es 1391 Kinder. Dabei sei es gelegentlich zu Überbelegung der Gruppen gekommen. Das sei teilweise mit Nebenwirkungen auf die pädagogische Qualität verbunden.

Irmgard Handt: „Zugeständnisse an die Qualität dürfen kein Dauerzustand sein. Im Bistum Essen werden noch einige Bauvorhaben umgesetzt.“ Die Caritas im Ruhrbistum unterstützt daher die Forderung der Wohlfahrtsverbände in NRW, dass mindestens zwei Milliarden Euro aus der Bildungsförderung des Bundes für die frühkindliche Bildung zur Verfügung gestellt werden und nicht „nur“ wie von der Bundesregierung beschlossen 750 Millionen. Darüber hinaus braucht es eine klare Entscheidung für eine Qualitätsoffensive für die Kitas auf allen Ebenen. Die Träger und Kommunen können die Anforderungen nicht alleine stemmen.